

Quartalsbericht

Bericht zur wirtschaftlichen Lage
der chemischen Industrie im 2. Quartal 2017

7. September 2017 ■ Belegung der Weltchemiemärkte ■ Chemieproduktion leicht im Plus ■ Chemikalienpreise steigen kräftig ■ Europageschäft kurbelt Umsatz an ■ Beschäftigung stabil ■ Spartenentwicklung: Gute Geschäfte in allen Sparten ■ Ausblick: Gute Geschäftslage setzt sich in der zweiten Jahreshälfte fort

VERBAND DER CHEMISCHEN INDUSTRIE e.V.
WIR GESTALTEN ZUKUNFT.



Kräftig steigender Umsatz im zweiten Quartal

Die chemisch-pharmazeutische Industrie kann auf ein insgesamt positives zweites Quartal zurückblicken. Der Umsatz in Deutschlands drittgrößter Branche legte vor allem dank steigender Preise deutlich zu. Die Kapazitätsauslastung der Chemieanlagen war mit 86,9 Prozent das zweite Mal in Folge überdurchschnittlich hoch. Das Inlandsgeschäft der Branche entwickelte sich unter anderem aufgrund der guten Baukonjunktur positiv. Noch dynamischer wuchsen die Verkäufe ins Ausland. Vor allem in Europa, dem wichtigsten Markt der Branche, waren Chemikalien und Pharmazeutika aus Deutschland wieder begehrt. Auch die Nachfrage aus Asien stieg im zweiten Quartal kräftig.

VCI-Präsident Kurt Bock sagte zur konjunkturellen Lage der chemisch-pharmazeutischen Industrie: „Die Chancen stehen gut, dass die deutschen Chemie- und Pharmaunternehmen auch in der zweiten Jahreshälfte gute Geschäfte machen. In Europa hellt sich die Lage weiter auf: Die Industrie befindet sich im Aufschwung, dadurch steigt die Nachfrage nach Chemikalien. Auch in Deutschland geht es weiter aufwärts.“

PROGNOSE

Der VCI geht für das Jahr 2017 weiterhin von einer Erhöhung der Chemieproduktion um 1,5 Prozent aus. Durch einen starken Anstieg der Chemikalienpreise um 3,5 Prozent kann der Branchenumsatz um 5,0 Prozent auf 193,9 Milliarden Euro zulegen.

PRODUKTION

Die Chemieproduktion sank im zweiten Quartal um 1,5 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Dies war einem Dämpfer im Pharmageschäft in Deutschland und den USA geschuldet. Ohne Pharma stieg die Produktion im Quartalsvergleich. Gegenüber dem Vorjahr lag das Plus über alle Sparten bei 1,6 Prozent.

ERZEUGERPREISE

Die Preise für Chemieprodukte sind im zweiten Quartal zum vierten Mal in Folge gestiegen. Im Vergleich zum Vorquartal verteuerten sich Chemikalien um 0,9 Prozent und im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 Prozent.

UMSATZ

Der Branchenumsatz erhöhte sich im zweiten Quartal erneut. Die Erlöse stiegen gegenüber dem Vorquartal um 1,6 Prozent auf 46,9 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahr betrug das Plus sogar 7,1 Prozent. Sowohl das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft konnten zulegen.

BESCHÄFTIGUNG

Die Zahl der Arbeitsplätze in der Branche blieb im zweiten Quartal im Vergleich zum Vorquartal auf hohem Niveau stabil. Die Branche beschäftigt derzeit 449.300 Mitarbeiter. Das sind 0,5 Prozent mehr als im Vorjahr. ■

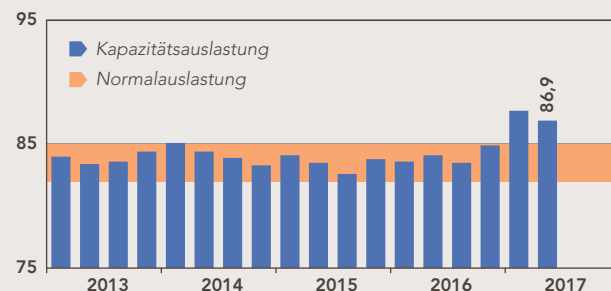
INDIKATOREN ZUR CHEMISCHEN INDUSTRIE IN DEUTSCHLAND 2. Quartal 2017

	Veränderung in Prozent	
	zum Vorquartal	zum Vorjahr
Produktion	- 1,5	+ 1,6
ohne Pharma	+ 0,1	+ 1,5
Erzeugerpreise	+ 0,9	+ 4,1
Umsatz	+ 1,6	+ 7,1
Umsatz Inland	+ 0,5	+ 4,8
Umsatz Ausland	+ 2,2	+ 8,5

Quellen: Destatis, VCI

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG DEUTSCHE CHEMIE (INKL. PHARMA)

Quartalswerte in Prozent



Quellen: ifo Institut, VCI

BELEBUNG DER WELTCHEMIEMÄRKTE

Im zweiten Quartal setzte sich der Wachstumskurs der Weltwirtschaft leicht beschleunigt fort. Die Industrienationen zeigten sich nach wie vor robust. Auch in den Schwellenländern nahm die Konjunktur allmählich Fahrt auf. Das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im zweiten Quartal um 2,8 Prozent. Die weltweite Industrieproduktion legte sogar um fast 4 Prozent zu. Entsprechend dynamisch entwickelte sich die Nachfrage nach chemischen Erzeugnissen.

Asiens Wirtschaft wuchs kräftig. In Japan fiel das Wirtschaftswachstum mit mehr als 2 Prozent außergewöhnlich hoch aus. Die Industrieproduktion legte sogar um fast 6 Prozent zu. Japans Industrie konnte zuletzt mit China Schritt halten. Chinas Industrie wuchs im zweiten Quartal um 7 Prozent. Auch das BIP konnte deutlich zulegen. In Indien hingegen dämpfte die Einführung einer Mehrwertsteuer (Goods and Services Tax) vorübergehend die wirtschaftliche Entwicklung.

Nach schwachem Jahresbeginn beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum in den Vereinigten Staaten leicht. Das BIP stieg um rund 2 Prozent. Wachstumsimpulse kamen aus dem Außenhandel und von den Investitionen. Hiervon profitierte die gesamte Industrie. Die Chemieproduktion verzeichnete das höchste Wachstum seit vier Quartalen.

In Lateinamerika blieb das Wirtschaftswachstum verhalten. In Brasilien verbesserte sich die Lage nur langsam. Zwar hat das Land mit den Reformen den richtigen Weg eingeschlagen, die anhaltenden politischen Turbulenzen belasten aber nach wie vor die Wirtschaft. In Russland setzte sich der Erholungskurs der Wirtschaft fort.

Die europäische Wirtschaft wuchs beschleunigt. Die Strukturreformen zahlten sich zunehmend aus. Die Immobilienmärkte – vor allem in Osteuropa, aber auch in Spanien – setzten ihren Erholungskurs fort. Von der Belebung profitierte besonders die Industrie, die ihre Produktion im zweiten Quartal um 3 Prozent ausweiten konnte.

Auch in Deutschland setzte sich der Aufschwung fort. Getragen wurde das Wachstum von Investitionen sowie dem

privaten und staatlichen Konsum. Die Industrieproduktion und die Bautätigkeit stiegen kräftig.

CHEMIEPRODUKTION LEICHT IM PLUS

Das deutsche Chemiegeschäft profitierte zwar von der Belebung auf den Weltchemiemärkten. Die Dynamik blieb jedoch gering. Im zweiten Quartal lag die Chemie- und Pharmaproduktion insgesamt nur 1,6 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Im Vergleich zum Vorquartal weist die amtliche Statistik sogar einen Rückgang von saisonbereinigt 1,5 Prozent aus. Dies ist jedoch nicht als Trendwende zu interpretieren, denn der Rückgang ist vor allem auf eine „Normalisierung“ der Pharmaproduktion nach einem sehr starken ersten Quartal zurückzuführen. Aber auch ohne das Pharmageschäft stieg die Chemieproduktion trotz der anziehenden Industriekonjunktur nur leicht, da gute Kunden wie die Papier- und Druckindustrie oder die Möbelindustrie ihre Produktion drosselten. Die Kapazitäten der Chemie- und Pharmaindustrie waren jedoch mit 86,9 Prozent weiterhin sehr gut ausgelastet.

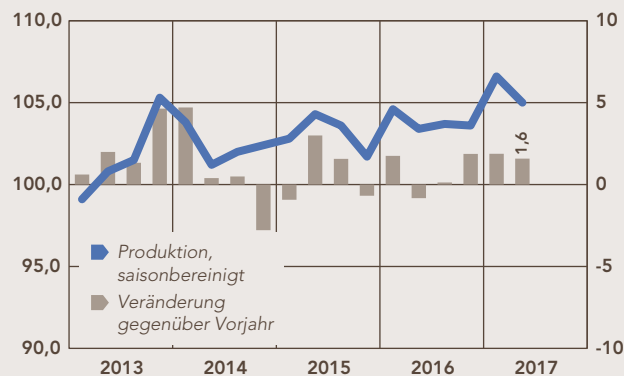
CHEMIKALIENPREISE STEIGEN KRÄFTIG

Die Erzeugerpreise für chemisch-pharmazeutische Produkte erhöhten sich im zweiten Quartal zum vierten Mal in Folge. Im Vergleich zum Vorquartal legten die Preise durchschnittlich um 0,9 Prozent zu. Damit waren Chemikalien und Pharmazeutika 4,1 Prozent teurer als ein Jahr zuvor. Die Unternehmen konnten wegen hoher Nachfrage und gut ausgelasteter Kapazitäten höhere Preise durchsetzen. Allerdings zeichnete sich ein Ende des Aufwärtstrends ab. Im Juni gaben die Erzeugerpreise etwas nach.

Im Verlauf des zweiten Quartals gingen die Rohstoffpreise wieder zurück. Ein Fass Rohöl der Nordseesorte Brent kostete von April bis Juni 50,28 US-Dollar. Gegenüber dem Vorquartal entspricht dies einem Rückgang von über 7 Prozent. Dennoch war Rohöl zuletzt immer noch mehr als 9 Prozent teurer als ein Jahr zuvor. Der Preis für Naphtha, dem wichtigsten Rohstoff der Chemieindustrie, folgte der Entwicklung der Rohölpreise. Er lag von April bis Juni mit durch-

ENTWICKLUNG DER DEUTSCHEN CHEMIEPRODUKTION

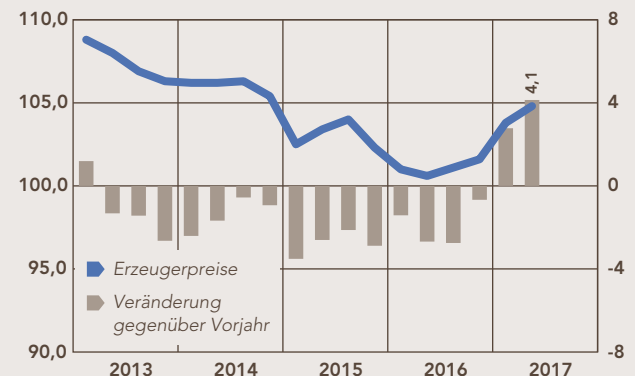
Saisonbereinigt, Index 2010=100, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent



Quellen: Destatis, VCI

ENTWICKLUNG DER ERZEUGERPREISE IN DER CHEMISCHEN INDUSTRIE

Index 2010=100, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent



Quellen: Destatis, VCI

schnittlich 399 Euro pro Tonne rund 13 Prozent niedriger als im Vorquartal.

Die Kontraktpreise für die wichtigsten Primärchemikalien entwickelten sich im zweiten Quartal unterschiedlich. Während Ethylen und Propylen Preisanstiege von 2 bzw. 6 Prozent verzeichneten, sank der Preis für Benzol um 18 Prozent. Ein Blick auf die Kontraktpreise für die nächsten Monate zeigt hingegen ein einheitliches Bild. Die Primärchemikalienpreise geben auf breiter Front nach. Die Märkte rechnen nicht mit steigenden Rohstoffpreisen. Der globale Ölmarkt wird noch immer von einem Überangebot dominiert. Die Produktivitätssteigerungen der US-amerikanischen Produzenten machen sie bereits bei deutlich niedrigeren Preisen wettbewerbsfähig als noch vor Jahresfrist.

EUROPAGESCHÄFT KURBELT UMSATZ AN

Der Branchenumsatz stieg im zweiten Quartal zum vierten Mal in Folge. Die chemisch-pharmazeutische Industrie steigerte ihre Verkaufserlöse gegenüber den Monaten Januar bis März saisonbereinigt um 1,6 Prozent auf 46,9 Milliarden Euro. Der 12-Monatsvergleich fällt ungleich höher aus: Hier konnte die Branche einen kräftigen Zuwachs von 7,1 Prozent verbuchen. Die größeren Impulse kamen dabei aus dem Auslandsgeschäft – vor allem aus Europa.

Das **Inlandsgeschäft** entwickelte sich positiv. Hierzulande stiegen die Verkäufe im zweiten Quartal saisonbereinigt um 0,5 Prozent. Mit insgesamt 17,2 Milliarden Euro lag der Inlandsumsatz 4,8 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Neben dem Preisauftrieb hat vor allem die gute Baukonjunktur zu dem guten Ergebnis beigetragen.

Noch dynamischer als das Inlandsgeschäft entwickelten sich im zweiten Quartal die Verkäufe ins Ausland. Der **Auslandsumsatz** legte saisonbereinigt um 2,2 Prozent gegenüber den vorangegangenen Monaten auf 29,7 Milliarden Euro zu. Damit lagen die Verkäufe an ausländische Kunden 8,5 Prozent höher als ein Jahr zuvor.

Vor allem in Europa – dem wichtigsten Markt für die deutschen Chemie- und Pharmaproduzenten waren Chemikalien

AUSLANDSUMSATZ NACH REGIONEN

2. Quartal 2017

	Anteile 2015	Veränderung zum Vorquartal in Prozent	Veränderung zum Vorjahr in Prozent
EU 15	46,6	+ 5,5	+ 6,0
sonst. europäische Länder	20,0	+ 4,1	+ 18,0
NAFTA	13,0	- 10,9	+ 1,8
Lateinamerika	3,1	- 3,0	- 5,9
Asien	14,7	+ 1,6	+ 9,3
Afrika	1,8	+ 4,9	+ 13,5
Australien	0,8	+ 8,9	+ 18,6

Quellen: Destatis, VCI

und Pharmazeutika aus Deutschland gefragt. Nicht nur in Osteuropa sondern zunehmend auch in Westeuropa legten die Verkäufe kräftig zu. Positive Nachrichten kamen auch aus Asien. Die Branche konnte ihre Verkäufe in diese Region sowohl im Vorquartalsvergleich als auch im 12-Monatsvergleich kräftig ausweiten. Demgegenüber waren die Verkäufe mit Kunden in der nordamerikanischen Freihandelszone rückläufig. Auch wenn die Statistik durch die stark schwankenden Pharmaexporte verzerrt ist, blieben die Ausfuhren hinter den Erwartungen zurück. Auch die Verkäufe nach Lateinamerika waren zuletzt rückläufig. Trotz einer Erholung blieben die Geschäfte in der Region schwierig.

BESCHÄFTIGUNG STABIL

Die Beschäftigung in der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie blieb im zweiten Quartal auf hohem Niveau stabil. Die Branche beschäftigt aktuell 449.300 Mitarbeiter. Im Vorjahresvergleich entspricht dies einem Plus von 0,5 Prozent oder rund 2.200 Mitarbeitern. Insgesamt sind die Beschäftigungsperspektiven in der Branche weiterhin gut. Die Personalplanung der Unternehmen ist darauf ausgelegt dem drohenden Fachkräftemangel vorzubeugen und die Transformation der Unternehmen in eine digitale Zukunft zu gestalten.

WICHTIGE PREISE FÜR DIE CHEMISCHE INDUSTRIE

Naphtha- und Kontraktpreise in Euro, Veränderung in Prozent

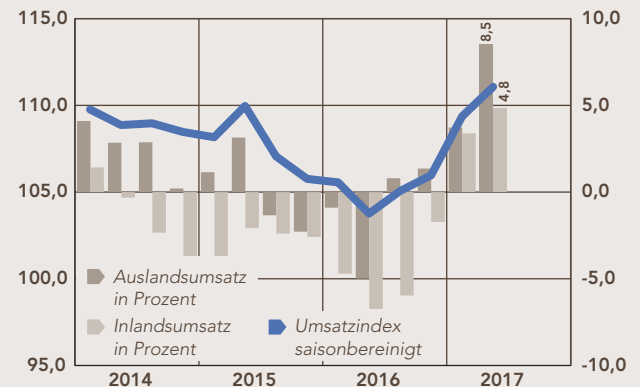
Produkt	2016 Q4	2017 Q1	2017 Q2	2017 Q3*
Naphtha	408	457	399	362**
gegenüber Vorquartal	+ 21,8	+ 11,9	- 12,8	- 9,1
Ethylen	945	1.018	1.038	965
gegenüber Vorquartal	+ 1,4	+ 7,8	+ 2,0	- 7,1
Propylen	732	817	867	790
gegenüber Vorquartal	+ 8,1	+ 11,6	+ 6,1	- 8,8
Benzol	610	909	745	670
gegenüber Vorquartal	- 1,8	+ 49,0	- 18,0	- 10,1
o-Xylol	673	772	812	765
gegenüber Vorquartal	- 1,1	+ 14,7	+ 5,2	- 5,8
p-Xylol	740	852	810	718
gegenüber Vorquartal	- 0,4	+ 15,1	- 4,9	- 11,4

Quellen: ICIS, eid, VCI

* Juli/August ** Juli

GESAMTUMSATZ DER CHEMISCHEN INDUSTRIE

Saisonbereinigt, 2010=100, Inlands- und Auslandsumsätze im Vergleich zum Vorjahr in Prozent



Quellen: Destatis, VCI

GUTE GESCHÄFTE IN ALLEN SPARTEN

Das zweite Quartal verlief in allen Chemiesparten positiv. Zwar drosselten die Hersteller von organischen Grundstoffen und Pharmazeutika die Produktion. Wegen steigender Preise legte aber der Umsatz in allen Sparten gegenüber dem Vorjahr zu. Insbesondere im Ausland waren Chemieprodukte „made in Germany“ gefragt.

Viele **Hersteller von chemischen Grundstoffen** – dazu gehören Anorganika, Petrochemikalien und Polymere – haben ihre Produktion im Vergleich zum Vorquartal zurückgefahren. Dennoch stieg die Produktion im Vorjahresvergleich leicht. Trotz geringer Dynamik im Mengengeschäft legten die Umsätze wegen stark steigender Preise im zweiten Quartal weiter zu. Getragen wurde das Umsatzplus vor allem vom Geschäft mit ausländischen Kunden. In Deutschland entwickelte sich die Nachfrage industrieller Kunden nach chemischen Grundstoffen verhalten.

Die **Produktion von Fein- und Spezialchemikalien** konnte im zweiten Quartal leicht zulegen. Die Umsätze stiegen kräftig. Impulse kamen dank einer robusten Industriekonjunktur aus dem Inland und den europäischen Nachbarländern. Auch das Asiengeschäft legte deutlich zu.

Die Geschäfte mit konsumnahen Chemikalien liefen weiterhin gut. Die **Hersteller von Wasch- und Körperpflegemitteln** konnten ihre Verkäufe sowohl auf dem Heimatmarkt wie auch mit ausländischen Kunden ausweiten. Die Produktion legte im zweiten Quartal kräftig zu. Dank guter Nachfrage konnten die Unternehmen höhere Preise durchsetzen.

Nach einem sehr guten ersten Quartal mussten die **Produzenten von Pharmazeutika** einen Dämpfer hinnehmen. Hierbei handelt es sich aber nicht um eine Trendumkehr, sondern vielmehr um eine Normalisierung auf hohem Niveau. Trotz gedrosselter Produktion lag die Ausbringungsmenge der Sparte im zweiten Quartal immer noch 1,7 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Der Pharmaumsatz legte im In- und Ausland zu.

AUSBLICK: GUTE GESCHÄFTSLAGE SETZT SICH IN DER ZWEITEN JAHRESHÄLFTE FORT

Die Bilanz für das zweite Quartal 2017 fällt trotz der geringen Dynamik im Mengengeschäft für die deutsche Chemie- und Pharmaindustrie insgesamt positiv aus. Die Umsätze zogen im In- und Ausland kräftig an. Auch die Erzeugerpreise legten noch einmal deutlich zu. Weil gleichzeitig die Rohstoff-

Kennzahlen zu den Sparten

PRODUKTION UND ERZEUGERPREISE

Veränderungen in Prozent, 2. Quartal 2017

	Anteile am Produktionswert	Produktion (arbeitstäglich- und saisonbereinigt)		Erzeugerpreise	
		Veränd. gg. Q1/2017	Veränd. gg. Q2/2016	Veränd. gg. Q1/2017	Veränd. gg. Q2/2016
Anorganische Grundchemikalien	10%	+ 0,4	+ 5,5	+ 0,1	- 0,5
Petrochemikalien und Derivate	22%	- 1,0	- 4,0	+ 2,1	+ 12,7
Polymere	13%	- 0,9	+ 3,7	+ 2,8	+ 5,3
Fein- und Spezialchemikalien	20%	+ 0,2	+ 2,9	- 0,2	+ 2,4
Wasch- und Körperpflegemittel	7%	+ 2,8	+ 5,5	+ 0,3	+ 1,0
Pharmazeutika	30%	- 4,2	+ 1,7	± 0,0	+ 0,8
Chemie ohne Pharma	70%	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,1	+ 4,9

UMSATZ

Veränderung in Prozent, 2. Quartal 2017 (arbeitstäglich- und saisonbereinigt)

	Anteile am Produktionswert	Insgesamt		Inland		Ausland	
		Veränd. gg. Q1/2017	Veränd. gg. Q2/2016	Veränd. gg. Q1/2017	Veränd. gg. Q2/2016	Veränd. gg. Q1/2017	Veränd. gg. Q2/2016
Anorganische Grundchemikalien	10%	+ 3,1	+ 4,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 4,3	+ 7,6
Petrochemikalien und Derivate	22%	- 1,0	+ 8,6	- 3,6	+ 13,4	+ 0,7	+ 5,8
Polymere	13%	+ 2,4	+ 14,2	- 0,1	+ 8,9	+ 3,8	+ 17,3
Fein- und Spezialchemikalien	20%	+ 2,2	+ 6,8	+ 2,0	+ 3,9	+ 2,4	+ 8,7
Wasch- und Körperpflegemittel	7%	+ 3,2	+ 10,0	+ 3,3	+ 10,4	+ 3,1	+ 9,5
Pharmazeutika	30%	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,2	- 3,1	+ 1,0	+ 3,9
Chemie ohne Pharma	70%	+ 1,8	+ 8,9	+ 0,4	+ 7,0	+ 2,6	+ 10,2

kosten sanken und die Kapazitäten sehr gut ausgelastet waren, zeigten sich die Unternehmen mit der aktuellen Geschäftslage mehr als zufrieden. Auch für die zweite Jahreshälfte ist die Branche zuversichtlich. Die Unternehmen gehen mehrheitlich davon aus, dass sich der Aufwärtstrend fortsetzen wird. Allerdings dürften die Preise und damit die Margen zunehmend unter Druck geraten.

Die Zuversicht der Unternehmen wird vor allem durch positive Nachrichten aus Europa gespeist. Der Brexit hat – zumindest kurzfristig – an Schrecken eingebüßt. In ganz Europa hellt sich der Konjunkturhimmel weiter auf. Strukturformen und niedrige Zinsen entfalten mittlerweile ihre Wirkung. Der industrielle Sektor Europas befindet sich im Aufschwung und die Nachfrage nach Chemikalien steigt. Vor diesem Hintergrund sollte sich für die deutsche Chemie das Geschäft mit europäischen Kunden auch in der zweiten Jahreshälfte gut entwickeln.

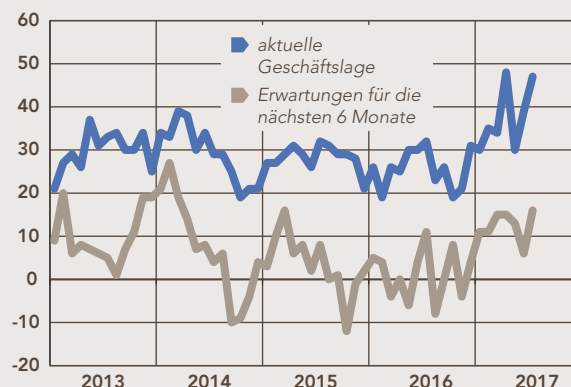
Auch im Inlandsgeschäft sind die Aussichten weiterhin gut. Ähnlich wie in den Nachbarländern hat auch in Deutschland die Industrieproduktion Fahrt aufgenommen. Das gilt besonders im Baugewerbe. Zuwanderung, günstige Zinsen und wachsende Haushaltsüberschüsse stimulieren hierzulande die Baukonjunktur. Die Chemienachfrage kann aber insgesamt nicht mit der Industrieproduktion Schritt halten. Weil chemieintensive Branchen wie die Papier- und Druckindustrie ihre Produktion drosseln und gleichzeitig der Importdruck bei chemischen Grundstoffen zunimmt, bleibt die Dynamik insgesamt verhalten.

Die Perspektiven für das Übersee-geschäft sind durchwachsen. In Asien setzt sich das solide Wachstum – trotz der Situation auf der koreanischen Halbinsel – in der zweiten Jahreshälfte fort. Entsprechend positiv dürfte sich das Exportgeschäft in den kommenden Monaten entwickeln. Weniger erfreulich sieht es derzeit im US-Geschäft aus. Zwar bleibt die US-Wirtschaft auf Wachstumskurs. Aber die versprochenen Steuersenkungen und Investitionsprogramme lassen weiter auf sich warten. Zudem verunsichert die unstetige Handelspolitik die Unternehmen. Große Sprünge im US-Geschäft sind daher für die zweite Jahreshälfte nicht zu erwarten. Ähnliches gilt für Südamerika, das sich nur langsam aus der Rezession befreien kann.

Dank der guten Entwicklung in Europa dürfte die deutsche Chemieindustrie aber auch im zweiten Halbjahr gute Geschäfte machen. Für das Gesamtjahr 2017 rechnet der VCI weiterhin mit einem Anstieg der Chemieproduktion in Höhe von 1,5 Prozent. In Kombination mit steigenden Chemikalienpreisen (+3,5 Prozent) legt der Branchenumsatz um 5,0 Prozent auf 193,9 Milliarden Euro zu. Das Auslandsgeschäft dürfte sich dabei etwas positiver entwickeln als die Verkäufe im Inland.

EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN GESCHÄFTSLAGE UND ERWARTUNGEN FÜR DIE NÄCHSTEN 6 MONATE

Saldo aus positiven und negativen Antworten



Quellen: ifo, VCI

Bleiben Sie informiert:

Chemierelevante Wirtschaftsinformationen des VCI

Konjunktur: Wir analysieren regelmäßig die aktuelle wirtschaftliche Lage für die Chemie in Deutschland, Europa und der Welt. Hierzu zählen auch die gesamtwirtschaftliche Situation und die Entwicklung in anderen Industriezweigen. Eine Auswahl unserer Konjunkturberichte:

- Chemiebarometer für Deutschland, EU, USA
- Konjunktur aktuell
- Quartalsbericht

Weitere Informationen unter http://bit.ly/wirtschaftliche_Lage

Prognosen: Mit unserer Studie „Die Deutsche Chemische Industrie 2030“ analysieren wir regelmäßig die Entwicklung der chemischen Industrie in Deutschland bis zum Jahr 2030. Weitere Informationen unter www.vci.de/die-branche/chemie-2030.

Langfristige Entwicklungen: Der VCI veröffentlicht regelmäßig Berichte und Analysen zu Strukturveränderungen der globalen Chemieindustrie und zu umfangreichen Branchenkennzahlen.

Dazu zählen:

- Branchenporträt
- Länderberichte und Länderinfos
- Chemiemärkte weltweit
- Investitionsbericht

Weitere Informationen unter http://bit.ly/Berichte_Analysen

Sonderthemen: Zu den Themen „Forschung, Entwicklung und Bildung“, „Energie, Klimaschutz und Rohstoffe“ sowie „Industrieland Deutschland“ bieten wir umfangreiche Foliensätze an. Weitere Informationen unter http://bit.ly/Berichte_Analysen

Oder lassen Sie sich direkt über den **VCI Wirtschafts-Newsletter** wöchentlich über aktuelle Publikationen des VCI zur Chemiewirtschaft informieren. Abonnieren Sie den Newsletter direkt unter <http://bit.ly/VCI-Wirtschafts-News> oder kontaktieren Sie Christiane Kellermann (kellermann@vci.de; Tel. 069/2556 1585).

Falls Sie noch nicht über ein Login zum Mitgliederbereich von VCI-Online verfügen oder Ihr Kennwort vergessen haben, hilft diese Seite schnell weiter <http://bit.ly/VCI-Registrierung>.

Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI)

Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt

Ansprechpartner für Mitgliedsunternehmen:
Dr. Henrik Meincke
Telefon +49 69 2556-1545

Christian Bünger
Telefon +49 69 2556-1715

Ansprechpartner für die Medien:
VCI-Pressestelle
Telefon +49 69 2556-1496
Telefax +49 69 2556-1613

E-Mail: presse@vci.de
Internet: www.vci.de